



# Seltene Nutzierrassen im Naturpark Ötztal

## Kurzzusammenfassung

## Best Practice

Dezember 2014

## INHALTSVERZEICHNIS

1	<b>Aufgabenstellung und Zielsetzung.....</b>	<b>3</b>
2	<b>Projektbestandteile .....</b>	<b>4</b>
3	<b>Besonders wichtige seltene Nutzierrassen im Ötztal .....</b>	<b>5</b>
4	<b>Ergebnisse Modul 1: Naturschutz auf ARCHE-Weiden .....</b>	<b>9</b>
5	<b>Ergebnisse Modul 2: Seltene Nutzierrassen als neues Naturparkangebot.....</b>	<b>16</b>
6	<b>Ergebnisse Modul 3: Aufbereitung von Erfahrungswissen.....</b>	<b>21</b>
7	<b>Naturparkveranstaltung.....</b>	<b>23</b>
8	<b>Projekthomepage .....</b>	<b>26</b>
9	<b>Förderungswerber und Berichterstellung.....</b>	<b>27</b>

## 1 AUFGABENSTELLUNG UND ZIELSETZUNG

Der Verein ARCHE Austria möchte mit Ötztaler Bäuerinnen und Bauern sowie dem Naturpark Ötztal den Bestand seltener und gefährdeter Nutzierrassen festigen, mit den Tieren wesentlich zur Offenhaltung von Hochalmen und Bergmahdflächen in ihrer Bedeutung für Naturschutz, Landschaft und Tourismus beitragen und seltene Rassen als Bestandteil der Angebotspalette des Naturparkes etablieren. Im Projekt wurden notwendige Voraussetzungen dafür geschaffen. In Form von Grundlagenarbeiten, Ideenfindung, Konzept und praktischer Aufbauarbeit.

### Projektziele

- Naturschutzfachlich hochwertige Almen durch die Beweidung mit seltenen Nutzierrassen sichern
- Bewusstsein für regionale Naturschutzanliegen und für landwirtschaftliche Biodiversität schaffen
- Den Naturpark als Zuchtzentrum für regionstypische, seltene Nutzierrassen in ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet etablieren
- Seltene Rassen als Imageträger des Naturparkes etablieren
- Vorhandenes Erfahrungswissen sichern, aufbereiten und bereitstellen
- Das Bildungs- und Erholungsangebot des Naturparkes bereichern
- Voraussetzungen für wirksame Vermarktungsinitiativen klären
- Neue Produkte mit Konnex zu gefährdeten Nutzierrassen vorbereiten
- Angebote zur regionalwirtschaftlichen Verankerung der Rassen vorbereiten
- Möglichkeiten der Übertragbarkeit von Ergebnissen auf andere Naturparke darlegen

## 2 PROJEKTBESTANDTEILE

Das Projekt wurde modular aufgebaut und umfasste folgende Hauptbestandteile:

### Modul 1

#### Naturschutz auf ARCHE-Weide

Im Projekt wurden verheidete und verbuschte Weiden wieder aktiviert und bewusstseinsbildende Materialien erstellt, um das Thema seltene Nutztierassen bei den Bäuerinnen und Bauern sowie bei Gästen und der Bevölkerung besser zu verankern.

### Modul 2

#### Seltene Nutztierassen als neues Angebot im Naturpark

Parallel zu den naturschutzfachlich begleiteten Beweidungsmaßnahmen wurden Ideen und konkrete Vorschläge zur Positionierung gefährdeter Nutztierassen als Angebotsschwerpunkt des Naturparkes entwickelt.

### Modul 3

#### Aufbereitung von Erfahrungswissen

Im Projekt wurden Recherchen zu regionaltypischen gefährdeten Nutztierassen durchgeführt und der Erfahrungsschatz von Bäuerinnen und Bauern mittels videogestützter Interviews gesichert und aufbereitet.

#### Best Practice Guide

Die Ergebnisse des Projektes wurden in einem Bericht sowie einer Kurzzusammenfassung (Best Practice) aufbereitet. Im Rahmen einer Naturparkveranstaltung konnten Gäste und die Bevölkerung für das Thema sensibilisiert werden. Laufende Informationen wurden über eine eigene Projekthomepage unter [www.blobe.at](http://www.blobe.at) bereitgestellt.

#### Naturpark Veranstaltung

#### Homepage

### 3 BESONDERS WICHTIGE SELTENE NUTZTIERRASSEN IM ÖTZTAL

Im Ötztal und im Naturpark finden sich bedeutende Bestände zahlreicher seltener Nutzierrassen (Rinder, Ziegen, Schafe). Nachfolgende Rassen sind für das Ötztal besonders typisch und finden sich hier in ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet bzw. sind wie das Tux-Zillertaler Rind oder das Original Braunvieh besonders gut für die Beweidung von steilen Hochlagen geeignet. Sie alle standen im besonderen Fokus des Projektes.

#### Blobe Ziege



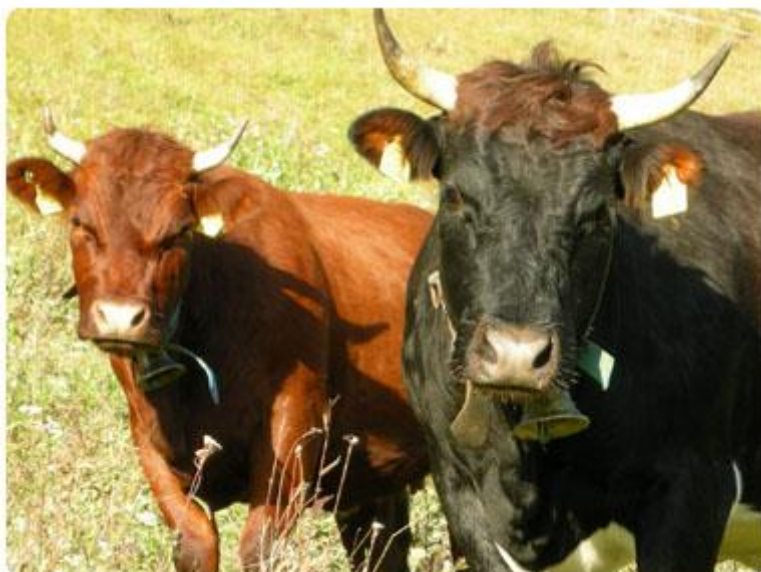
Die Blobe Ziege repräsentiert eine alteingesessene Gebirgsziegenrasse der Grenzregion zwischen Nord- und Südtirol. Ihr ursprüngliches Verbreitungsgebiet erstreckte sich über den gesamten Nord- und Südtiroler Alpenhauptkamm. Heute findet man die Blobe Ziege in Österreich noch in Restbeständen im Ötztal sowie im oberen Inntal. **Im Ötztal findet sich ein Fünftel des österreichischen Gesamtbestandes, die von 6 Betrieben gehalten werden.**

#### Tiroler Grauvieh



Beim Tiroler Grauvieh handelt es sich um eine robuste und wirtschaftliche Rasse. Aufgrund des Milchreichtums, der Fruchtbarkeit und der guten Futtermittelverwertung eignet sich die Rasse sowohl zur Milchproduktion als auch zur Fleischproduktion (Mutterkuhhaltung) besonders in Hochalpenregionen. **Über 11% des Tiroler Grauviehbestandes mit ca. 580 Herdebuchtieren werden im Ötztal von 132 Betrieben gehalten.**

### Tux-Zillertaler Rind



Die positiven Eigenschaften der Tux-Zillertaler Rasse wie Futtermittelverwertung, Genügsamkeit, Krankheitsresistenz, Vitalität, Gesundheit, Klauenhärte und Berggängigkeit werden von den ZüchterInnen sehr geschätzt. Besonders wichtig sind diese Eigenschaften für die Alping der Tiere. Das Hauptverbreitungsgebiet der Tux-Zillertaler war und ist das Bundesland Tirol. **Im Ötztal halten 10 Betriebe ca. 80 Herdebuchtiere.**

### Braunes Bergschaf



Das Braune Bergschaf ist vor allem für die Haltung in Kleinbetrieben gut geeignet. Durch die ausgeprägte Vitalität, eine entsprechende Weidetüchtigkeit sowie hohe Widerstandsfähigkeit eignet sich diese Rasse besonders für die Bewirtschaftung von Almen und Extensivflächen sowie zur Landschaftspflege. **15 Betriebe halten im Ötztal rund 400 Herdebuchtiere.**

### Alpines Steinschaf und Original Braunvieh

Im Zuge der Arbeiten hat sich herausgestellt, dass im Naturpark Ötztal keine nennenswerten Bestände des Alpines Steinschafes vorhanden sind. Dafür wurde die zwar von wenigen Bäuerinnen und Bauern gehaltene, aber für die Beweidung in Hochlagen wichtige Rasse des Original Braunviehs in die Arbeiten mit einbezogen (siehe eigenen Kurzfilm zum Original Braunvieh unter <https://www.youtube.com/watch?v=ucAn1vTMmqA>).

## Best Practice

### **Seltene und konventionelle Rassen nicht gegeneinander ausspielen**

In Projekten, bei denen der Einsatz von seltenen Nutzierrassen forciert werden soll, wird oftmals der Fehler begangen, die seltenen Rassen als die „einzig wahre Lösung“ anzusehen und konventionelle Rassen zu „verteufeln“. Auch wenn die seltenen Rassen gerade für eine naturschutzfachlich orientierte Beweidung in steilen Hochgebirgslagen zweifelsohne große Vorteile haben, da sie sehr robust und geländegängig sind, zeigt sich gerade bei den kleinen Widerkäuern, dass auch konventionelle Rassen durchaus geeignet sind.

Eine Polarisierung sollte in jedem Fall vermieden werden um die Bauernschaft nicht zu vergraulen und eine möglichst hohe Akzeptanz für das Vorhaben mit seltenen Rassen zu erreichen. Wenn man die seltenen Rassen nicht als alleinig glücklichmachend sondern eher als Speziallösung für Spezialprobleme ansieht und ganz bewusst auch die guten Eigenschaften konventioneller Rassen aufzeigt, kann dies durchaus gelingen. Im gegenständlichen Projekt war dies ein wesentlicher Punkt, so muss der Naturpark ja mit allen seinen landwirtschaftlichen Betrieben gut zusammenarbeiten können und vermeiden, mit der besonderen Herausstellung bestimmter Tiere und Rassen die anderen abzuwerten.

Dahingehend wurde z.B. bei den entwickelten Bildungsmaterialien in Form der sog. Nutztier-Visitenkarten ganz bewusst kein Visitenkartenfächer erstellt, der als Titel „seltene Nutzierrassen im Ötztal“ trägt sondern der Visitenkartenfächer umfasst auch konventionelle Rassen und zeigt dies auch mit dem gewählten Titel „Nutzierrassen im Naturpark Ötztal“.

### **Seltene Rassen sind tief in der Region verwurzelt**

Eine große Chance bei der Arbeit mit seltenen Nutzierrassen und der Entwicklung eines diesbezüglichen Angebotes für einen Naturpark besteht vor allem dann, wenn es sich um Rassen handelt, die in der Region ursprünglich beheimatet waren und sind, einen essenziellen Teil des kulturlandschaftlichen Erbes darstellen und hier über lange Zeiträume selektiert und gezüchtet wurden. Dann gibt es viele Geschichten, viele Erfahrungen bei den (älteren) Bäuerinnen und Bauern und sehr gute Anknüpfungspunkte zu allen Aktivitäten, welche auf die kulturlandschaftliche Eigenart, das Ursprüngliche und das „Echte und Unverfälschte“ einer Region setzen.

### **Darum sind seltene Rassen als Alleinstellungsmerkmal und Imagerträger so gut geeignet**

Die seltenen Nutzierrassen sind seit Jahrhunderten an die raue Bergwelt angepasst und perfekt für die extensive Beweidung geeignet. Sie sorgen für artenreiche Almen, köstliche Produkte und hohe Erlebnisqualität. Wenn diese Rassen auch nicht anders blöken, muhen und meckern als Intensivrassen, punkten sie jedenfalls mit ihrem „eigenartigen“ Aussehen, Verhalten oder Namen. So steckt z.B. in der uralten Hochgebirgsrasse der Blobe-Ziege im Wortstamm das „blob“ (=blau) ihrer wunderschönen graublauen Mantelfärbung und verleitet zum Assoziationsspiel mit dem Blau der Gletscher.

Die Tatsache, dass die Rassen selten sind, hat wie alles rare schon immer Faszination auf uns Menschen ausgeübt und löst eine „will haben“ Reaktion aus. Als Ergebnis jahrhundertelanger Kulturlandschaftsnutzung sind sie lebendige Botschafter jener vergangenen Tage und gelebter Traditionen, mit denen im Marketing so gerne gearbeitet wird. Die Tiere sind dabei Träger alter und neuer Geschichte(n), die in den Köpfen der ZüchterInnen und HalterInnen zu Hause sind und von ihnen vermittelt werden können. Warum sich die Menschen, die mit seltenen Rassen arbeiten, die Tiere in den Kopf setzen ist genau so vielschichtig und individuell wie die Menschen selbst. Besonders dabei ist, dass sie alle eine starke emotionale Bindung zu den Tieren haben und leben. All das hat großes Potenzial für die so wichtigen emotionalen Qualitäten bei Produkten und Angeboten für einen Naturpark.

#### **4-mal mit seltenen Rassen punkten**

**Die seltenen Nutzierrassen** sind seit langer Zeit für die Nutzung in schwierigem Gelände der rauen Bergwelt gezüchtet worden. Sie sind perfekt für die Beweidung von extensiven Almen geeignet und erzeugen naturschutzfachlich reichhaltige Flächen. Die seltenen Rassen sind zudem in Aussehen, Verhalten und in ihren Produkten hoch attraktiv und eigenartig im besten Sinne des Wortes.

**Die ökologischen Ergebnisse** der angepassten, extensiven Beweidung bieten naturschutzfachlich hochwertige Flächen mit hoher Biodiversität. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für wertige landschaftsgebundene Naturvermittlungsangebote, Bewusstseinsbildung und naturtouristische Programme.

**Die BewirtschafterInnen/ZüchterInnen** sind zumeist kreative und kritische Individualisten mit Herz, hoch motiviert und an neuen Ideen interessiert. Problematisch sind lediglich ihr mitunter geringes Zeitbudget und bestehende Mehrfachbelastungen.

**Die Produkte der seltenen Rassen und Almen** sind zumeist von hoher Unverwechselbarkeit und Eigenständigkeit, von besonderer emotionaler und objektiver Qualität und gelten als echte Spezialitäten.

## 4 ERGEBNISSE MODUL 1: NATURSCHUTZ AUF ARCHE-WEIDEN

Im Projekt wurden beispielhaft verheidete und verbuschte, ehemalige Weideflächen wieder aktiviert und Impulse für bewusstseinsbildende Aktivitäten gesetzt. Durch den Rückgang der Beweidung von steilen Hochlagen, Almrändern und Bergmähdern in den letzten Jahrzehnten haben sich viele Flächen im Naturpark Ötztal in ihrer Vegetationscharakteristik und naturschutzfachlichen sowie landschaftlichen Eigenart verändert. Wo früher offene, baum- und strauchfreie Weideflächen und Wiesen waren, sind durch die zunehmende Verbuschung heute lockere bis dicht bestockte Bereiche flächengreifend entwickelt. Im Rahmen der Koppelung und Beweidung von ehemaligen Futterflächen sollte im Projekt gezeigt werden, wie eine Aktivierung von verbuschten Bereichen erfolgen kann, über welche Zeiträume dies möglich ist und wie sich der Vegetationsbestand durch intensive Beweidung mit Ziegen verändert. Auf Basis einer vegetationskundlichen Istzustandserhebung wurden Auswirkungen der Beweidung dokumentiert und Empfehlungen für Monitoring und Beweidungsregime in Folgejahren abgeleitet.



*Vergleich der Gehölzausstattung im Bereich der Venter Sonnseite 1969 und 2010*

### **Versuchsflächen auf der Venter Sonnseite**

Das Untersuchungsgebiet mit den Testflächen liegt unmittelbar vor dem Ort Vent auf der sog. Sonnseite nahe der Zubringerstraße zur Ortschaft. Die Fläche ist als Kulturweide/Mähweide angemeldet,

wird in Teilbereichen einmal gemäht und wurde im Zuge des Projektes mit Blobe-Ziegen wieder aktiviert und beweidet.



*Testweide auf der Venter Sonnseite (blau) und Außengrenze des Naturparkes (rosa)*



*Obere, gemähte Abschnitte der Weiden und der steile Grabeneinschnitt mit Gehölzvegetation*

## Bewirtschaftung

Die Gesamtfläche der Testflächen beträgt rund 8.500 m<sup>2</sup>. Die zumindest teilweise bestockten Bereiche, also die für die Auswirkungen der Beweidung besonders interessanten Flächen sind rund einen halben ha groß. Die Weideflächen wurden mit einem Holzzaun bzw. einem Litzenzaun umgeben. Die Bewirtschaftung erfolgte in Abstimmung mit dem Besitzer Markus Pirpamer in den Jahren 2013 und 2014 auf die gleiche Art. Zunächst wurden die beiden Einhänge des Baches mit 6 Blobe-Böcken beweidet (inklusive der darin befindlichen Gehölzbestände). Während dieser Zeit wurde die oberhalb angrenzende „Wiese“ einmal gemäht. Anschließend wurde das gesamte Gelände mit ca. 19 Tieren (Blobe-Ziegen) beweidet. Die Dauer der Beweidung war stark von der Witterung abhängig, im Jahr 2014 musste sie wegen des einsetzenden sehr starken Schneefalles bereits Ende Oktober beendet werden.

## Ergebnisse und Empfehlungen

Die zweijährige Beweidung hat deutliche Spuren in der Vegetationszusammensetzung hinterlassen. Die Elemente der Staudenflur wurden zurückgedrängt, während die Weidegräser und -kräuter (v.a. Rispengräser, Straußgras, Rotschwengel, Frauenmantel) zugenommen haben. Einzelne Arten wie Rasenschmiele oder Hallers Laserkraut wurden von den Ziegen wenig angenommen. Gefährliche Giftpflanzen wurden nicht gefunden und stellen auf diesen Flächen keinen zu berücksichtigenden Faktor dar.

**Der Verdrängungseffekt durch die Beweidung in Bezug auf Gehölze und höhere Stauden ist nach zweijähriger Beweidung der Flächen bereits deutlich spürbar. Für einen Neuaustrieb fehlt es den Gehölzpflanzen zunehmend an Kraft und die Beweidungserfolge durch die Blobe-Ziegen lagen somit sogar über den Erwartungen.** Vergleichende Beobachtungen der intensiven Beweidung auf der Sonnseite und der sehr extensiven Beweidung mit Blobe-Ziegen durch Markus Pirpamer am sog. Spiegel haben gezeigt, dass Gämsen junge Gehölze in höherem Maße beeinträchtigen als die Ziegen. Am Beispiel Spiegel lässt sich zeigen, dass bei ausreichender Flächengröße der Weiden und extensiverer Bestoßung der Verbiss von Zirben deutlich geringer ausfällt und von den Blobe-Ziegen bevorzugt Laubgehölze angenommen bzw. geschädigt werden.

**Somit ist es mit den Blobe-Ziegen möglich, gehölzbestockte, versteilte und schwer zugängliche Flächen bereits in kurzen Zeiträumen in ihrer Vegetationscharakteristik zu verändern und die Entwicklung eines offeneren und krautigeren Charakters einzuleiten. Eine gekoppelte Beweidung wie sie sich im Zuge des gegenständlichen Projektes sehr bewährt hat, wäre auch für andere Flächen im Naturpark Ötztal sinnvoll und empfehlenswert, die von zunehmender Verbuschung und Verbrachung betroffen sind. Es hat sich gezeigt und bestätigt, dass sich die Blobe-Ziegen durch ihre extreme Geländegängigkeit, Trittsicherheit und Robustheit ideal für die Offenhaltung und Aktivierung von steilen Hochlagen eignen, die durch Gehölzsukzession in Begriff sind ihren Offencharakter zu verlieren. Die Tiere nutzen dabei auch die steilsten Einhangbereiche und schädigen vorhandene und aufkommende Gehölze nachhaltig bis hin zum Absterben der Gehölzpflanzen.**

## Best Practice

### **Beweidungsintensität bereichsweise erhöhen**

Für die Zukunft ist geplant, den ersten Weidegang noch zu intensivieren, indem man etwa 9 statt 6 Tiere in den Tobel lässt oder die Anzahl der Tiere bewusst sogar noch etwas steigert. Parallel dazu sollten Teilflächen geringer bestoßen werden, um Unterschiede bei der Beweidungswirkung auf Gehölze und krautige Bestände herauszuarbeiten. Dies wäre auch hinsichtlich der Präferenzierung von Gehölzarten bzw. der Schädigung von Zirbenbeständen interessant.

### **Ausweitung auf tierökologische Indikatorgruppen**

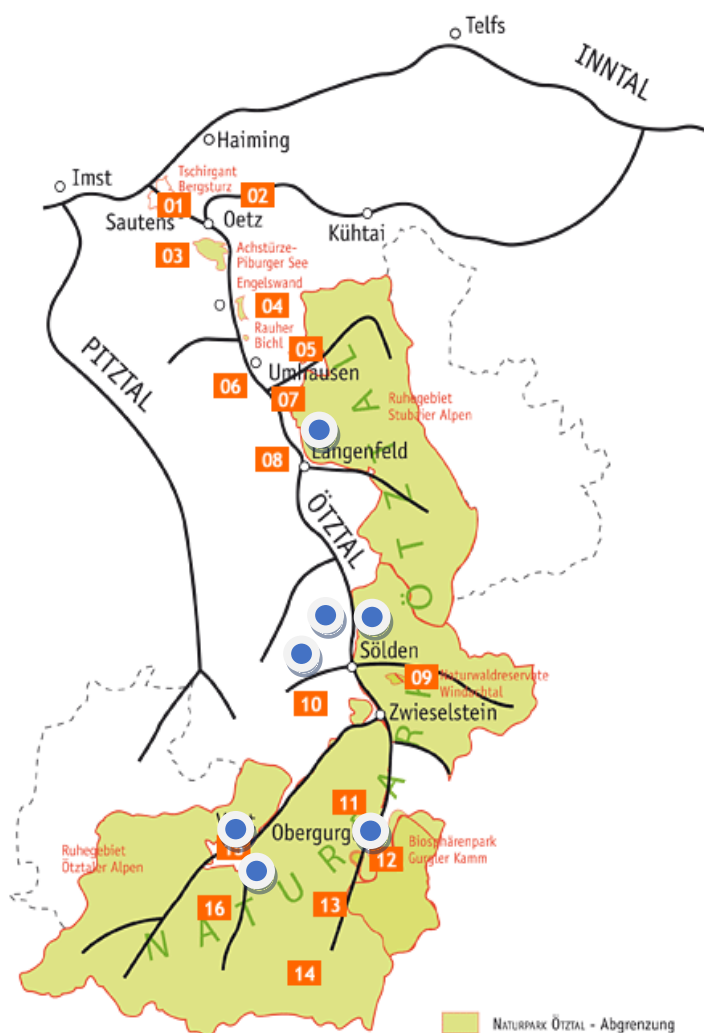
Um die naturschutzfachlichen Wirkungen durch die Beweidung mit seltenen Nutzierrassen in ihrer Gesamtheit erfassen und dokumentieren zu können, sollte die fachliche Begleitung zukünftiger Beweidungsversuche jedenfalls auch eine Dokumentation von Vorkommen und Vorkommensänderung wichtiger faunistischer Organismengruppen bzw. Zeigertiergruppen wie Spinnen, Wanzen, Zikaden oder Laufkäfer umfassen.

### **Kombinierte Beweidung mit Schafen und Ziegen**

Falls möglich sollte parallel zu einer Fortführung der Beweidung mit Ziegen hinsichtlich einer Zurückdrängung von Gehölzen auch eine kombinierte Beweidung mit Schafen durchgeführt werden, die sich bei anderen verwandten Projekten wie im Rahmen des Projektes „Almen aktivieren“ sehr bewährt hat und wo man sich das unterschiedliche (Fraß-)Verhalten der beiden Tierkategorien zu Nutze macht. Dazu bietet sich eine Beweidung von Blobe-Ziegen und Braunen Bergschafen an, für die das Ötztal Teil ihres ursprünglichen Verbreitungsgebietes ist.

## 4.1 Chancencheck für die Ausweitung der Beweidung und Einrichtung von Almen mit seltenen Nutzierrassen

Durch die Züchterfolge bei den für das Ötztal typischen seltenen Nutzierrassen der letzten Jahre sind die Bestände von Blobe-Ziege und anderen seltenen Rassen wie dem Braunem Bergschaf durch deutliche Zuwächse gekennzeichnet. Dadurch stehen potenziell zunehmend mehr Tiere für die Beweidung und Inwertsetzung von Almen im Ötztal und im Naturpark zur Verfügung. **Im Zuge eines Chancenchecks wurden mehrere Almen gemeinsam mit Ötztaler Bauern herausgearbeitet, die sowohl für eine Ausweitung der Beweidung, für die Anlage von Versuchsflächen sowie eine naturtouristische Attraktivierung geeignet sind.** Die nachfolgende Übersichtskarte zeigt die Lage von diesbezüglichen Almen/Weiden der Betriebe im Ötztal bzw. im Naturpark.



Lage der Almen/Weiden im Ötztal bzw. im Naturpark

## 4.2 Bewusstseinsbildende Materialien

Im Projekt wurden bewusstseinsbildende Materialien erstellt, um das Thema seltene Nutztierassen im Ötztal bei den Bäuerinnen und Bauern sowie bei der Bevölkerung und den Gästen besser zu verankern. Nach eingehenden Besprechungen mit dem Naturpark sowie den Bäuerinnen und Bauern wurden die Materialien als Nutztier-Visitenkarten umgesetzt. Ziel dabei war es, den Almbesuchern der Region ein kleines „Helferlein“ zu bieten, damit sie die angetroffenen Tierrassen auf den Bauernhöfen bzw. bei einer Almwanderung auch erkennen und benennen können. Die seltenen Rassen wurden dabei bewusst grafisch hervorgehoben. Um die besonderen Leistungen der seltenen Rassen für den Naturschutz und bei der Erhaltung der Almen zu betonen, wurden eigene Symbole entwickelt.

Im Projekt wurden Visitenkarten zu 19 Nutztierassen erstellt und 200 Stück Visitenkartenfächer produziert. Ein Großteil davon wurde dem Naturpark zur Verfügung gestellt, der die Materialien im Zuge von Schulprogrammen einsetzt und Naturpark-Wanderführern zur Verfügung stellt. Die übrigen Exemplare wurden vom Projektteam an die teilnehmende Bauernschaft ausgegeben.



Aufbau des Deckblattes der Nutztier-Visitenkarten



Aufbau der Vorder- und Rückseite der Nutztier-Visitenkarten am Beispiel der Blobe-Ziege

## Best Practice

### **Bildungsmaterialien für die Hosentasche vorsehen**

Materialien zur Bewusstseinsbildung werden dann nachhaltig verwendet, wenn sie leicht zu handhaben sind, wenig Platz einnehmen oder sogar in die Hosentasche passen, auf die Eigenarten des Zielgebietes ausgerichtet werden und wenn immer möglich auch den „Sammeltrieb“ der Nutzer befriedigen. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden wurden tierrassenspezifische „Visitenkartensets für die Hosentasche“ entwickelt, die in Zukunft auch um weitere Rassekarten erweitert werden können. Dazu muss lediglich die Buchschraube geöffnet und die zusätzlichen Karten beigefügt werden.

### **Seltene und konventionelle Rassen im Doppelpack**

Die Idee der Nutztier-Visitenkarten ging davon aus, seltene und konventionelle Rassen nicht gegeneinander auszuspielen sondern in einem Set zu vereinen und den Besuchern eine kleine Bestimmungshilfe zu den Nutztieren mit auf den Weg zu geben. Mit diesem kleinen „Helferlein“ können die angetroffenen Tierrassen auf den Bauernhöfen bzw. bei einer Almwanderung auch erkannt und benannt werden. Um die besonderen Leistungen der seltenen Rassen für den Naturschutz und bei der Erhaltung der Almen zu betonen, wurden eigene Symbole entwickelt. Die Visitenkarten können im Zuge von geführten Wanderungen an die Besucher übergeben werden, bei Betriebsstätten oder Gastronomiebetrieben sowie beim Naturpark aufliegen und werden im Naturpark Ötztal dahingehend auch angewendet. Eine Übertragung der einfach umzusetzenden Idee auf andere Naturparke wird empfohlen.

## 5 ERGEBNISSE MODUL 2: SELTENE NUTZTIERRASSEN ALS NEUES NATURPARKANGEBOT

Ergänzend und parallel zu den naturschutzfachlich begleiteten Beweidungsmaßnahmen wurden Ideen und konkrete Vorschläge zur Positionierung gefährdeter Nutztierassen als Angebotsschwerpunkt des Naturparks generiert. Diese wurden mit Schlüsselbetrieben und dem Naturpark ausführlich diskutiert und im Zuge von Workshops und Einzelgesprächen weiterentwickelt.



*Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Projekt-Abschlussworkshop im Gedächtnisspeicher Ötztal*

**Unter anderem wurden Ideen für die Gestaltung und Ausrichtung von mehrstündigen geführten Wanderungen sowie mehrtägigen Almtrekkings geboren und sowohl mit dem Naturpark als auch den Grundeigentümern und Tierhaltern weiterentwickelt. Ergänzend wurden Überlegungen angestellt zu Varianten für Tier-Patenschaften, der Möglichkeiten zur Einbindung des Themas in die Internetseiten des Naturparks, zu Mitgebseln und zu Wanderungen „auf eigene Faust“. Weitere von der Projektgruppe angestellte Überlegungen und erarbeitete Ideen umfassen ein Bestimmungsservice mittels Smartphonetechnologie und die Platzierung des Themas seltene Rassen im Rahmen von Veranstaltungen und Schulprogrammen. Der bäuerliche Betrieb von Markus Pirpamer in Vent wurde im Zuge des Projektes im Jahr 2012 als ARCHE-Hof ausgezeichnet und soll als Musterhof im Rahmen der Etablierung des Themas seltene Rassen im Naturpark Ötztal zukünftig eine Schlüsselrolle einnehmen.**

### **Seltene Rassen erwandern**

Am besten ist es, wenn man die Tiere „fellnah“ erleben kann. Das ginge sehr gut im Rahmen von Wanderungen auf die Alm, wo die Tiere weiden oder auch mittels Exkursionen auf Betriebe, die

seltene Rassen halten. Für die Zukunft ist geplant, dass man Tiere auf den Almen auch bei einer geführten oder eigenständig durchgeführten Wanderung erlebbar macht. Einige Bauern könnten sogar ab und zu dabei sein und ganz authentisch über die Tiere erzählen. Der Naturpark begrüßt dies sehr und möchte solche Wanderungen anbieten und seltene Rassen in sein Programm integrieren. Eine ganz konkrete Idee betrifft eine Wanderung von Niederthai auf die Hemerachalm, wo man Blobe-Ziegen erleben kann und der Naturpark sowieso eine botanische Wanderung anbietet. Das ließe sich mit den Tieren gut verbinden und wäre auch im Rahmen einer Wanderung auf den Spiegel oder die Venter Sonnseite möglich. Aber auch z.B. bei Sölden könnten Braune Bergschafe im Bereich der Kleblealm erwandert werden. Der Naturpark beabsichtigt, die Wanderführer zu den seltenen Rassen „einzuschulen“ und sie mit den Visitenkarten auszustatten.

### Schüler erleben seltene Rassen

Wenn die seltenen Rassen nachhaltig im Ötztal verankert werden sollen, ist es wichtig, bereits bei den Kindern und Jugendlichen anzufangen. Als besonders wichtig wurde festgemacht, die über 20 Schulen (Volksschulen, Naturparkschulen) einzubinden. Dabei könnten die Klassen auf ausgesuchte Höfe kommen und die seltenen Rassen erleben oder die Tiere kommen direkt in die Schulen, wie dies bei anderen Initiativen bereits erfolgreich umgesetzt wurde. Florian Schipflinger plant gerade im Kitzbüheler Raum eine Kooperation mit einer Schule, an der man sich im Ötztal orientieren und gute Synergien erzeugen kann. Die im gegenständlichen Projekt erstellten Materialien sollen jedenfalls dabei zum Einsatz kommen.

#### Best Practice

**Geplante Programmpunkte für geführte Wanderungen zu seltenen Rassen, die auch in anderen Naturparks umgesetzt werden könnten:**

**Die TeilnehmerInnen erhalten immer ein kleines Mitgebsel** (z.B. Visitenkarten zu den Nutztierassen im Ötztal, die im Projekt erarbeitet wurden).

Zusätzlich wird den **Gästen Infomaterial zur Initiative** ausgehändigt (z.B. Folder und Infokarten zu den seltenen Rassen, die im Projekt erarbeitet wurden).

Die TeilnehmerInnen kommen wann immer es geht in „**Haut- und Fellkontakt**“ mit „Almmenschen“ und den Tieren selbst.

Die TeilnehmerInnen können **Produkte der seltenen Rassen** (z.B. Käse, Wurst) aus dem Rucksack des Betreuers verkosten. Dies wäre zum Beispiel beim Tiroler Grauvieh bereits jetzt möglich.

Eine **Verlinkung zu Betrieben bzw. anderen Bestandteilen und Angeboten** der Projektinitiative sollte durch die Wanderführer bzw. über Materialien erfolgen (z.B. QR-Codes, die zu Videos verlinken).

### **Bestimmungshilfe zu seltenen Nutzierrassen mittels Smartphone-App**

Alternativ oder ergänzend zu den physischen Visitenkarten bietet die moderne Smartphonetechnologie auch die Möglichkeit, ein elektronisches Helferlein mit auf den Weg zu nehmen. Diesbezügliche Anwendungen sind z.B. vom Naturschutzbund Deutschland bereits realisiert worden und könnten in Anlehnung an bestehende App-Lösungen erstellt werden. Die Kosten sind v.a. bei Nutzung der Android-Plattform überschaubar, da es sich hierbei um eine Open-Source Technologie handelt, deren Vorgaben und Regelungen nicht so streng gehandhabt werden wie bei Apple. Die Benutzer könnten über ein intelligentes Auswahlmenü nach Merkmalen Schritt für Schritt einschränken, um welche Tierrasse es sich handelt und erhalten Bild- und Textinfos zur jeweiligen Rasse. Man könnte dabei die Anwendung auch so realisieren, dass das Set möglicher Rassen je nach Teilgebiet im Naturpark anders ist bzw. je nach GPS Standort automatisch angepasst wird.

### **Zeigen, wo die Tiere sind**

Google-maps Anwendungen sind heute ohne größere Programmieraufwände und mit geringen Kosten auf jeder Website einbindbar. Die Karten und ihre wählbaren Inhalte und Darstellungen sind dazu einfach aktualisierbar und können Textinformationen, Fotos und Videos zu einem geografischen Ort vermitteln. Die Fülle der Anwendungen ist riesig, oft genügen einfache Umsetzungen jedoch vollauf. Für die Almen bieten sich google-maps Anwendungen aus mehrfacher Sicht an. Die Tiere weiden nicht immer auf denselben Flächen bzw. wandern bei größeren gemeinschaftlichen Almen stark. Ein in regelmäßigen Abständen aktualisiertes, kartografisches Angebot, mit dem man als Webuser sieht, wo welche Tiere angetroffen werden können, ist einfach und schnell realisierbar. Ein Umsetzungsbeispiel einer Projektinitiative mit seltenen Nutzierrassen findet sich unter [www.blobe.at](http://www.blobe.at). Hier kann man abrufen, wo sich die Blobe Ziegen gerade befinden und man erhält Informationen zur Lage der Hofstätte des Züchters/der Züchterin inkl. Begleitinformationen.

Es wird empfohlen, diese Webtechnologie zu nutzen und zumindest einfache google-maps Anwendungen bei den almbezogenen Websites zu integrieren. Diese sind kostenintensiv und ohne großes programmiertechnisches Know how einbindbar.

## 5.1 Regionalentwicklung (Ausblick)

Im Rahmen dieses Konzeptteiles wurden Überlegungen zu Produkten (z.B. Schokoladenedition, 3 Käsehoch-Edition) mit enger Beziehung zu Kernthemen des Naturparkes angestellt. Zusätzlich wurden Ideen entwickelt, wie Produkte und naturtouristische Angebote verlinkt werden können. Folgende Ideen wurden gemeinsam mit dem Naturpark und den Betrieben priorisiert:

### 3 Käsehoch-Edition seltene Rassen

Die traditionelle Alpwirtschaft kannte das Dreigespann Rind, Schaf und Ziege. So sind die Blobe-Ziegen nicht nur geländegängig und widerstandskräftig, sondern geben auch almig-köstliche Ziegenmilch. Eine Fokussierung auf alle 3 Arten, das Tiroler Grauvieh, die Blobe-Ziege und das Braune Bergschaf, inkl. zugehöriger Produktpalette (z.B. eine 3 Käse-Edition) wären einzigartig für einen österreichischen Naturpark. Dabei geht die Idee in Richtung eines exquisiten Angebotes in geringen Stückzahlen mit hohen Qualitätsansprüchen. Um dies zu erreichen müssten ausgewählte Betriebe wieder mit dem Melken der Tiere beginnen.

### Schokoedition seltener, Öztaler Nutztierassen

Seltene Rassen sind vor allem als Jungtiere auch „süß“ und Schokolade „aktiviert“ als Energiespender Almbesucher und Wanderer. Da es noch dazu bereits Initiativen bzw. Schokoladehersteller gibt, die Bezug zu seltenen Rassen haben oder mit deren Milch und Rahm feinste Süßwaren herstellen, könnte eine „Almen aktivieren“ Schokoedition durchaus realisierbar sein, sofern geeignete Liefermengen an die Produzenten gewährleistet werden können. Ein Umsetzungspartner mit größerer Nähe zum Projektgebiet sowie mit direktem Bezug zum Tiroler Grauvieh wäre die Firma Haag (Konditorei) in Landeck in Tirol. Sie erzeugt erfolgreich Schokoladen mit Milch und Rahm des Tiroler Grauviehs, einer der wichtigsten gefährdeten Nutztierassen im Ötztal. Eine Naturpark-Schokoladenedition würde sich z.B. mit Milch vom Tiroler Grauvieh anbieten und könnte Zug um Zug auch mit Milch von Schafrassen und Ziegenrassen ausprobiert und entwickelt werden.

### Best Practice

#### QR-Code Technologie nutzen und schnell sein

Der QR-Code (englisch Quick Response, „schnelle Antwort“, als Markenbegriff „QR Code“) ist ein zweidimensionaler Code, der aus einer quadratischen Matrix aus schwarzen und weißen Punkten besteht, die die kodierten Daten binär darstellen. Viele Mobiltelefone und PDAs verfügen über eine eingebaute Kamera und Software, die das Interpretieren von QR-Codes ermöglicht. Verbreitet ist die kodierte Abbildung einer Webadresse, verwendet in Zeitschriften, Informationsblättern oder großformatig auf Werbeplakaten. Der Vorteil dieser Methode ist, dass das mühsame Abtippen entfällt. Im Rahmen des gegenständlichen Projektes wurde die Nutzung der QR-Codes mit Internet-Videotechnologie auf der Ebene der schnellen Rückverfolgbarkeit vom Produkt zum Produzenten sowie bei bewusstseinsbildenden Maßnahmen angedacht, die mit den Produktangeboten vernetzt sind.

### **In 3 Sekunden vom Produzenten zum Betrieb**

Wenn man z.B. sein Kotelett auf den Teller bekommt, kann man neben dem Verzehr die Option nutzen, auf einer Begleitkarte (oder direkt auf dem Teller aufgedruckt) den sogenannten QR-Code mit dem Smartphone einzuscannen. Damit kommt man zwei Sekunden später in den Genuss eines Kurzfilmes, in dem der Bauer sich selbst, seine Tiere und den Weg bis zum Kotelett am Teller vorstellt. Da die QR-Codes sehr wenig Platz einnehmen, kann die Technologie auf jeder Art von Produkten bzw. Produktbegleitkärtchen, Foldern, Broschüren oder Etiketten genutzt werden.

### **Aufbau der Kurzfilmbotschaften**

Hauptakteure der Kurzfilme sind die Menschen, die hinter den Produkten und Angeboten stehen. Sie begrüßen den Konsumenten, sprechen ihn persönlich an und nehmen ihn in den nächsten 1,5 Minuten mit auf seinen Hof und zu seinen Tieren. Der Benutzer sollte so schnell wie möglich den Bauern bzw. den Erzeuger in bewegten Bildern sehen und sprechen hören. Dabei kann jedes Video individuell gestaltet werden. Die Gesamtspielzeit eines Videos sollte 1,5 Minuten nicht überschreiten. Es ist weiters geplant, dass der Bauer dem Benutzer einen Tipp zu den seltenen Rassen mitteilt, der ein Wandertipp auf eine Alm oder einen Hinweis auf weitere Produkte und Angebote beinhaltet. Dann bedankt sich der Bauer für die Wahl seines Produktes und leitet zum Ende des Filmes über. Der Abspann (das Outro) zeigt die Website des Naturparkes und liefert gegebenenfalls weitere Infos zum Weiterhandeln in Form kleiner Videotipps zu den anderen, bereits im Rahmen des Projektes erstellten Kurzfilmen.

### **Kurzvideos im Rahmen der Bewusstseinsbildung**

Die Video-Idee könnte auch in Kombination mit bewusstseinsbildenden Aktionen und naturtouristischen Angeboten zum Einsatz kommen und dabei kurz, schnell und in bewegten Bildern den Link zu Produzenten und „Projektmenschen“ herstellen. Dabei kann der Erzähler auch ein Ökologe oder Naturvermittler sein, der Besonderheiten zu einer Rasse vermittelt und den Link zu Produkten und Erzeugern herstellt. So könnte die QR-Technologie auch z.B. in Zusammenhang mit der Visitenkarten-Idee umgesetzt werden, wo auf ausgewählten Visitenkarten QR-Codes platziert werden, die direkt zu einem Kurzvideo weiterleiten.

### **Anwendung bei bestehenden Produkten**

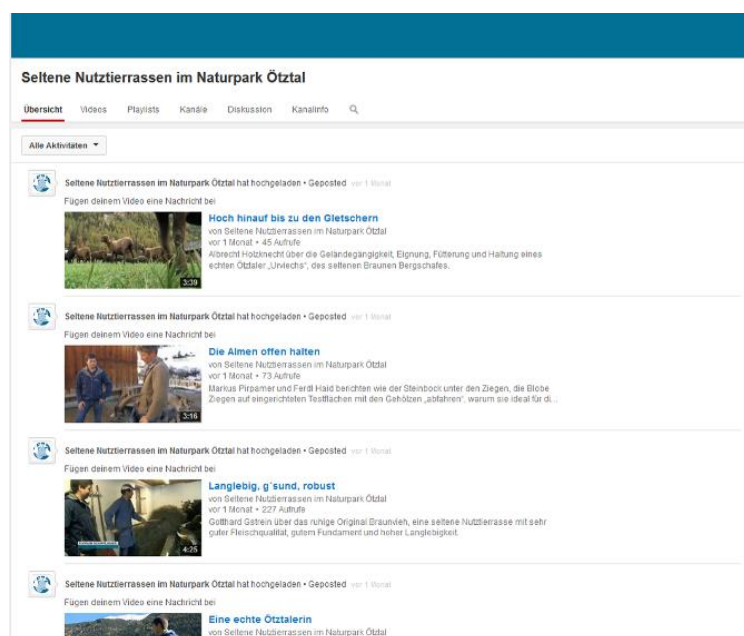
Es wäre bei bereits bestehenden aber auch neuen Produkten und Angeboten zu den seltenen Nutztierassen im Ötztal konkret denkbar, die sog. QR-Code Technologie in Kombination mit Kurzfilmen einzusetzen. So könnten z.B. auf den Fleischmischpaketen des Tux-Zillertaler Rindes, die von Markus Pirpamer an eine erlesene Kundenschar verkauft und postalisch geschickt werden, QR-Codes direkt aufzudrucken. Auf der Hütte Gampe Thaya von Jakob Prantl bekommen die Gäste feinste Gerichte vom Tiroler Grauvieh. Hier könnten die QR-Codes auf Tellern oder Begleitkarten aufgedruckt werden. Ähnliches wäre auch bei den Gastronomiebetrieben möglich, die von den landwirtschaftlichen Betrieben des Ötztals mit Produkten von Trioler Grauvieh, Braunem Bergschaf oder Original Braunvieh beliefert werden.

## 6 ERGEBNISSE MODUL 3: AUFBEREITUNG VON ERFAHRUNGSWISSEN

Im Modul wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Gedächtnisspeicher Ötztal grenzüberschreitende Recherchen zu regionaltypischen, gefährdeten Nutztierassen mit Schwerpunkt auf die Blöbe-Ziege (Österreich, Südtirol) durchgeführt. Der Erfahrungsschatz von bäuerlichen Betrieben und Regionskennern wurde vor allem mittels videogestützter Interviews gesichert und aufbereitet. Daneben erfolgten Literatur- und Bildrecherchen. Im Zuge der Literatur- und Bildrecherche wurden zahlreiche Werke und Abbildungen zusammengetragen und durchgearbeitet. Dabei hat sich gezeigt, dass zu den seltenen Rassen im Ötztal weniger historisches Material existiert, als erwartet.

Auf Basis eines Interviewleitfadens und einer Drehbuch-Konzeption wurden ausgewählte Betriebe und ihre Tiere mit Videounterstützung befragt und ihr reicher Erfahrungsschatz festgehalten. Dabei wurden bereits gewonnene Erkenntnisse aus den Filmen zum Bildungsprojekt „Seltene Nutztierassen“ sowie aus dem Pilotfilm zum gegenständlichen Projekt (Körungs-Video in Rotholz 2009) in die Vorbereitung der Filmarbeiten mit einbezogen. **Letztendlich wurden 10 Kurzfilme zu 5 der bedeutendsten im Ötztal vorkommenden Nutztierassen konzipiert, gedreht und produziert. 6 Betriebe wurden ausführlich zu ihren Erfahrungen mit den seltenen Rassen interviewt und befragt, mit 5 Betrieben wurden die Dreharbeiten durchgeführt.**

Alle 15 Kurzfilme sind über einen eigenen youtube-channel unter der Adresse <https://www.youtube.com/channel/UCjZ1dAskpyR-UcQGbzTzPvg> abrufbar.



Youtube-Channel „Seltene Nutztierassen im Naturpark Ötztal“

## Best Practice

Eine Erfolg versprechende Schwerpunktsetzung auf gefährdete Nutzierrassen im Naturpark braucht das Gespann der Tiere und dahinter stehender Personen. Praktische Erfahrungswerte, Geschichten und Erinnerungen von Bäuerinnen und Bauern sowie der Bevölkerung sind Fundus und Grundlage für eine authentische Inszenierung und Produktentwicklung zum Thema aber auch eine wichtige Quelle für naturschutzfachlich wirksames Weidemanagement, PR-Maßnahmen und Marketing.

### **Eine klare Empfehlung: mit Kurzfilmen arbeiten**

Neben dem persönlichen, zwischenmenschlichen Kontakt bietet das Medium Film durch den kombinatorischen Einsatz von Text, Bild und Ton den höchsten Grad an Authentizität bei der Vermittlung von Inhalten. Damit können Botschaften am nachhaltigsten platziert werden. Der Boom von youtube und anderen Videoplattformen zeigt dies sehr eindrücklich, wobei gerade Kurzfilme dem heutigen Konsumverhalten der Benutzer entsprechen.

Die Kurzfilme sollten maximal 1 bis 1,5 Minuten lang sein, damit sie von möglichst vielen Nutzern in ihrer Gesamtheit angesehen bzw. überhaupt angeklickt werden. Profi-Kameraequipment ist dazu genauso wenig notwendig wie ein komplett durchgestyltes Drehbuch. Die Filme sollten jedenfalls in HD-Format abgedreht werden. Viel wichtiger als ein fixer Ablauf des Filmdrehs sowie fertiger Inhalte ist es, den Akteuren die Scheu vor der Kamera zu nehmen und Spaß an der Sache zu vermitteln. Im Projekt hat sich die Kombination aus einem Kameramann, einen „beobachtenden und steuernden“ Regisseur und einem Interviewer sehr bewährt.

### **Einen eigenen youtube-Kanal anlegen**

Heutzutage ist es sehr einfach, einen eigenen youtube-Kanal einzurichten, damit die Kurzfilme sich nicht im youtube-Dschungel verlieren, sondern schön geordnet zugreifbar sind. Damit können alle Filme von der breiten Öffentlichkeit jederzeit aufgerufen werden und man muss sich nur eine Webadresse abspeichern oder merken. Von diesem „Mutterschiff“ aus sollen und können die Kurzfilme sehr einfach auf einer Vielzahl anderer Webseiten eingebunden werden. Zusätzlich können die Filme auf Datenträger verschiedenster Akteure für Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen, Präsentationen sowie Schulungen übermittelt und eingesetzt werden.

## 7 NATURPARKVERANSTALTUNG

### 7.1 Planung und Durchführung

Am 21. Juli 2013 wurde das Projektthema am Familienfest des Naturparks in Niederthai im Rahmen eines eigenen Standes auf spannende Art und Weise vermittelt und gemeinsam mit der Bevölkerung diskutiert. Alle vermittelten Inhalte, die damit verbundenen Botschaften sowie die eingesetzten und speziell für das Fest erarbeiteten Bildungsmaterialien (Folder, Memory-Spiele, Rassekarten, Plakate) wurden im Vorfeld mehrfach mit dem Naturpark abgestimmt und perfekt in das Familienfest integriert. **Um die Kinder und Jugendlichen zu erreichen wurde eigens ein Spiel in Form von 2 Memory-Kartenspielen entwickelt. Zu 4 im Ötztal besonders wichtigen Nutztierassen wurden zusätzlich sog. Rassekarten im vergrößerten Postkartenformat erstellt (Blobe Ziege, Braunes Bergschaf, Tiroler Grauvieh, Tux-Zillertaler Rind).** Die Rassekarten tragen auf der Vorderseite ein flächenfüllendes Bild der Rasse. Auf der Rückseite bekommt man einfach und schnell wichtige Informationen zu den Tieren.



*Begeisterte junge TeilnehmerInnen beim Memory-Spielen*

**Tiroler Grauvieh**

Seltene Nutztierassen im Naturpark Ötztal [www.blobe.at](http://www.blobe.at)

**Gebirgstaugliche Zweinutzungsrasse**  
 Das Tiroler Grauvieh ist eine robuste und wirtschaftliche Rasse. Aufgrund des Milchreichtums, der Fruchtbarkeit und der guten Futterverwertung eignet sich die Rasse sowohl zur Milchproduktion als auch zur Fleischproduktion (Mutterkuhhaltung) besonders in Hochalpenregionen. Die Zusammensetzung der Milch eignet sich sehr zur Herstellung von Bergkäse in hoher Qualität. Die Tiere sind robust und besonders weidetüchtig. Angepasst auch an raues Klima, genügsam und mit harten Klauen sind sie bestens zur Bewirtschaftung extremer Berggebiete geeignet und auch auf extensiven Flächen produktiv.

**Eine echte Alternative**  
 Dem Zuchtziel entsprechend stellt das Grauvieh einen Typ dar, der in Gewicht und Körperform den Gebirgsverhältnissen angepasst ist und durch gutes Fundament, tiefen und weiten Rumpf, gute Bemuskelung und lebhaftes Temperament insbesondere ist, die geforderten Leistungen in Milch und Mast (früher) hervorzubringen. Im Gegensatz zu anderen Rassen haben die Grauviehzüchter an der Reinzucht festgehalten. Durch die verstärkte Mutterkuhhaltung stellt das Grauvieh heute eine echte Alternative dar und erfreut sich verstärkter Nachfrage!  
**Mehr zum Tiroler Grauvieh unter [www.blobe.at](http://www.blobe.at) und [www.tiroler-grauvieh.at](http://www.tiroler-grauvieh.at)**

Logos: LE 07-13, archeAustria, NUTZPARK ÖTZTAL, LACON

Rassekarte am Beispiel Tiroler Grauvieh (Vorder- und Rückseite)

Bei den Memory-Spielen bestand die Aufgabe für die Kinder darin, zu einer in einem ersten Schritt aufgedeckten Tierrasse das richtige Trittsiegel oder den richtigen Kot zuzuordnen. Es wurden Memorykarten zu den Tierkategorien Ziege, Schaf, Rind, Pferd, Schwein, Biene, Kaninchen, Hund und Geflügel erstellt.



Memorykarte Tierrasse am Beispiel Ziege



Memorykarte Tierspur am Beispiel Rind

## Best Practice

### Mitgebsel jedenfalls vorsehen

Beim Familienfest wurden die Rassekarten von Blobe Ziege & Co als Mitgebsel für die StandbesucherInnen bereitgestellt und wurden sehr gerne nach Hause mitgenommen. Vor allem die formatfüllenden Fotos der Tiere haben sehr gefallen und viele BesucherInnen haben artikuliert, dass sie sich diese „Postkarten“ gerne zu Hause aufstellen oder aufhängen, weil die Tiere so toll und „urig“ sind. Die Idee ist sicher auch auf anderen Naturparke übertragbar.

### Buddyprinzip berücksichtigen

Das Angebot zum Thema seltene Nutzierrassen beim Familienfest in Niederthai hat sehr hohes Interesse bei den Einheimischen und Gästen hervorgerufen. Eine Betreuung durch 2 Personen war jedenfalls notwendig um die vielen Fragen und Anliegen ausreichend zu behandeln, die TeilnehmerInnen mit Materialien zu versorgen (Folder, Rassekarten) und auch die Kinder und Jugendlichen spielerisch an die Thematik heranzuführen.

### Lebendige Tiere herzeigen

Da das Thema seltene Nutzierrassen von und mit den Tieren erst so richtig lebendig und anschaulich wird, sollte bei Veranstaltungen versucht werden, lebendige Tiere der seltenen Rassen in kleinen Koppeln als Teil des Angebotes zu etablieren. Die ARCHE Austria und auch die Bäuerinnen und Bauern haben hiezu sehr gute Erfahrungen und es bedarf relativ wenig an Aufwand, zumindest einige wenige Tiere „fellnah“ zu zeigen. Es wird somit jedenfalls empfohlen, zukünftig lebende Tiere seltener Rassen als Teil des diesbezüglichen Veranstaltungskonzeptes zu etablieren.

### Produkte seltener Rassen verkosten

Es wäre denkbar, dass zukünftig zumindest einer der sehr engagierten Bäuerinnen und Bauern bei ähnlichen Veranstaltungen wie dem Familienfest in Niederthai anwesend ist und vorab einige Produkte anderer Betriebe organisiert, ausstellt und zu einer Verköstigung bereitstellt. Tolle veredelte Produkte sind z.B. vom Tiroler Grauvieh, dem Tuxer Rind oder dem Braunen Bergschaf bereits vorhanden.

### Memory ergänzen und weiter spielen

Das Memory hat beim Familienfest nicht nur bei den Kindern und Jugendlichen sondern auch bei den Erwachsenen hervorragend funktioniert und sollte weiter ausgebaut werden. Da die Spielregeln einfach und den Kindern aus anderen Memoryspielen gut bekannt sind, ist der Einstieg im Nu gelungen und die stark visuelle und kombinatorische Ausrichtung hat den Kindern viel Spaß bereitet. Das Tierrassenmemory sollte durch eine dritte Version ergänzt werden, die die Nahrung der einzelnen Tierkategorien beinhaltet. Auch die geringen Produktionskosten sprechen für den weiteren Einsatz des Nutzierrassen-Memorys bei ähnlichen Veranstaltungen wie dem Familienfest in Niederthai sowie bei anderen, verwandten Naturparkinitiativen.

## 8 PROJEKTHOME PAGE

Die Projekthomepage ist unter [www.blobe.at](http://www.blobe.at) aufrufbar. Sie enthält umfangreiche Informationen zu den seltenen Rassen des Projektes, zur Ausgangssituation und Zielsetzung, bietet Bildergalerien, google-maps Karten und stellt Informationen zum Verein „Blobe Goaß“ bereit.

The screenshot shows the homepage of the 'Blobe Goaß' project. At the top, there is a banner with a mountain range and a goat's head. The main title is 'Gefährdete Nutztierassen im Naturpark Ötztal'. Below the banner, there are navigation links: 'Verein Blobe Goaß', 'Kontakt', 'Links', 'Impressum', and 'Login'. On the left side, there is a sidebar with a 'Projekt' section containing links to 'Ausgangssituation', 'Ziele & Maßnahmen', and 'BLOBEKARTE'. Below that is a 'Tierrassen' section with a list of breeds: Alpines Steinschaf, Blobe Ziege, Tiroler Grauvieh, Tuxer Rind, and Braunes Bergschaf. At the bottom of the sidebar is a 'Bilder & Tonspuren' section with links to 'Bilder' and 'Videos'. The main content area features a large photo of a shepherd with his flock on a mountain slope. To the right of the photo is a 'Herzlich Willkommen!' message and a 'Vote' button. On the far right, there is a 'Meine Lieblingsrasse' section with radio buttons for various breeds and a 'Suchen' button. At the bottom of the page, there is a logo for 'LE 07-13' and a note about funding from the Bund, Land, and European Union.

Startseite der Projekthomepage

## 9 FÖRDERUNGSWERBER UND BERICHTERSTELLUNG

### Förderwerber



ARCHE AUSTRIA - Verein zur Erhaltung seltener Nutzierrassen

office@arche-austria.at

www.arche-austria.at

Vereinsitz: Scheffau 25a, 5440 Scheffau am Tennengebirge

Geschäftsstelle und Postanschrift: Oberwindau 67, 6363 Westendorf

### Berichterstellung



Büro LACON, Ransmayr, Vondruska & Wanninger OG, Technisches Büro für Landschaftsplanung - Consulting

Hasnerstraße 123 Top 3.2.2, 1160 Wien

E-Mail: office@lacon.at

Web: www.lacon.at